

Pressemitteilung zu Fassade der BW-Bank 31.08.09

Kulturrat setzt sich weiterhin für Otto-Bartning-Gebäude ein

Der Pforzheimer Kulturrat setzt sich in einem Schreiben an Oberbürgermeister Hager für den Erhalt der Fassade des Gebäudes der BW-Bank ein.

Zwar habe man keine Handhabe gegenüber dem Eigentümer, doch sieht der Kulturrat eine gewisse Verantwortung gegenüber diesem Baudenkmal. Der Eigentümer habe natürlich harte Faktoren auf seiner Seite. Die Argumente der Kulturseite gehören eher zu den weichen Faktoren.

Zum ersten: Es liegt ein Schreiben der Otto-Bartning-Arbeitsgemeinschaft vor, das auf die Einmaligkeit gerade der in Rede stehenden Fassade Otto Bartnings hinweist. Dieses einzigartige Beispiel seiner Architektur sollte erhalten werden. Vielleicht könnte sich die Bank ja entschließen, den Schutz dieser Fassade als kulturfördernde Leistung ihrerseits für sich und ihren guten Ruf zu verbuchen.

Zweitens: Im August vergangenen Jahres brachte die Süddeutsche Zeitung einen Artikel „Der Antihypermodernist“ (1. 8. 08). Dort heißt es im ersten Absatz: „Auf Abriss oder Sprengung deuten nach wie vor die Zeichen, nicht auf Erhaltung oder Umbau. Deshalb stehen weitere wichtige Bauten der Nachkriegsmoderne – im übertragenen Sinn – auf bröckelnden Fundamenten. Weil gewöhnlich kulturelles Desinteresse, planerische Denkfaulheit oder schlichte Profitgier vorherrschen, könnte in etlichen Städten Europas bald eine ganze Epoche der Architekturgeschichte ausgelöscht sein. Wissenschaftler und Denkmalpfleger weisen auf die drohenden Verluste hin, doch gegenüber wirtschaftlicher oder politischer Engstirnigkeit sind sie machtlos. In Belgien ist der Kampf um die Gebäude aus den späten vierziger bis sechziger Jahren so gut wie verloren, und auch in den Niederlanden wird kräftig eingerissen, während etwa in der Schweiz wenigstens eine öffentliche Debatte begonnen hat.“ So weit die „Süddeutsche“. Innerhalb dieses Horizonts hätte Pforzheim die Chance, sich an dem großen Zerstörungswerk nicht zu beteiligen und sich im Gegenteil als Stadt der fünfziger Jahre neu verstehen zu lernen.

Drittens: Der vom Gemeinderat der Stadt beschlossene Kulturentwicklungsplan betont auf Seite 7 „Pforzheim braucht einen bewussten Umgang mit seiner Geschichte“ den Rang, der der städtebaulichen Komponente dabei zukommt. Wie aber sollen die Menschen hier Verständnis für die städtebauliche Qualität der Architektur der Nachkriegszeit aufbringen, wenn gleichzeitig der Abriss eines markanten Gebäudes just dieser Epoche beschlossene Sache zu sein scheint.

Im Gesprächsaustausch zum Kulturentwicklungsplan tauchte wiederholt das Argument auf, die weichen Faktoren seien dafür entscheidend, ob Personen oder Wirtschaftsbetriebe hierher zögen. Eine Innenstadt, die zunehmend verödet, gehört sicherlich nicht zu den anziehenden Angeboten, die Pforzheim zu machen hat. Der Abriss der konkav gewölbten Fassade Otto Bartnings würde zu solch einer Verödung beitragen.